

## VORWORT

**Wolfgang Blaas**

---

Diese Ausgabe des Öffentlichen Sektors publiziert eine Studie, die im Auftrag des Österreichischen Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit im Jahre 2002 von Mag. Heidi Adensam, Dr. Manfred Bruck, Mag. Susanne Geissler unter Mitarbeit von Mag. Maria Fellner und in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Ökologie-Institut durchgeführt wurde.

Diese Arbeit ist der zweite Teil (Band 2) einer vierteiligen Studie über "Externe Kosten im Hochbau". Band 1 dieser Studie befasste sich mit den generellen Ermittlungsansätzen externer Kosten sowie der konkreten Ermittlung externer Kosten von Bau- und Werkstoffen, Energieträgern, Transport- und Entsorgungsdienstleistungen (Externe Kosten im Hochbau). Band 3 berechnete für zwei typische Bauprojekte (Mischbauweise: Projekt Wolfurt und Massivbauweise: Projekt Starkfriedgasse) die externen Kosten, die während des gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes (von der Baustoffproduktion über Gebäudeerrichtung, Nutzungsphase bis hin zur Entsorgung und Rückbau) auftreten (Referenzgebäude/Wärmeerzeugungssysteme). Band 4 schließlich befasste sich mit einer Variantenanalyse von Haustechniksystemen, im Unterschied zu Band 3 nicht in Absolutzahlen, sondern bezogen auf ein Referenzsystem: Für das Projekt Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik in Linz wurde der Mehraufwand an Material sowie an Betriebsenergie verschiedener Haustechnikvarianten den erzielbaren Wärmeeinsparungen (Basisvariante Fernwärmeversorgung Produktionsmix Linz) gegenübergestellt und in der Folge auf externe Kosten bezogene Amortisationszeiten für Haustechnikvarianten ermittelt.

Obwohl die Studie schon einige Jahre zurückliegt, erschien es uns trotzdem sinnvoll, die Ergebnisse der Analyse und die darauf aufbauenden Vorschläge einer breiteren Leserschaft zur Verfügung zu stellen. Sie befasst sich nämlich mit der wichtigen finanzwissenschaftlichen Frage, wie externe Effekte analytisch sauber konzeptualisiert und dann konsistent monetarisiert werden können. Die Beantwortung dieser Frage für die Flächennutzung im Hochbau ist das Verdienst dieser Studie.

---